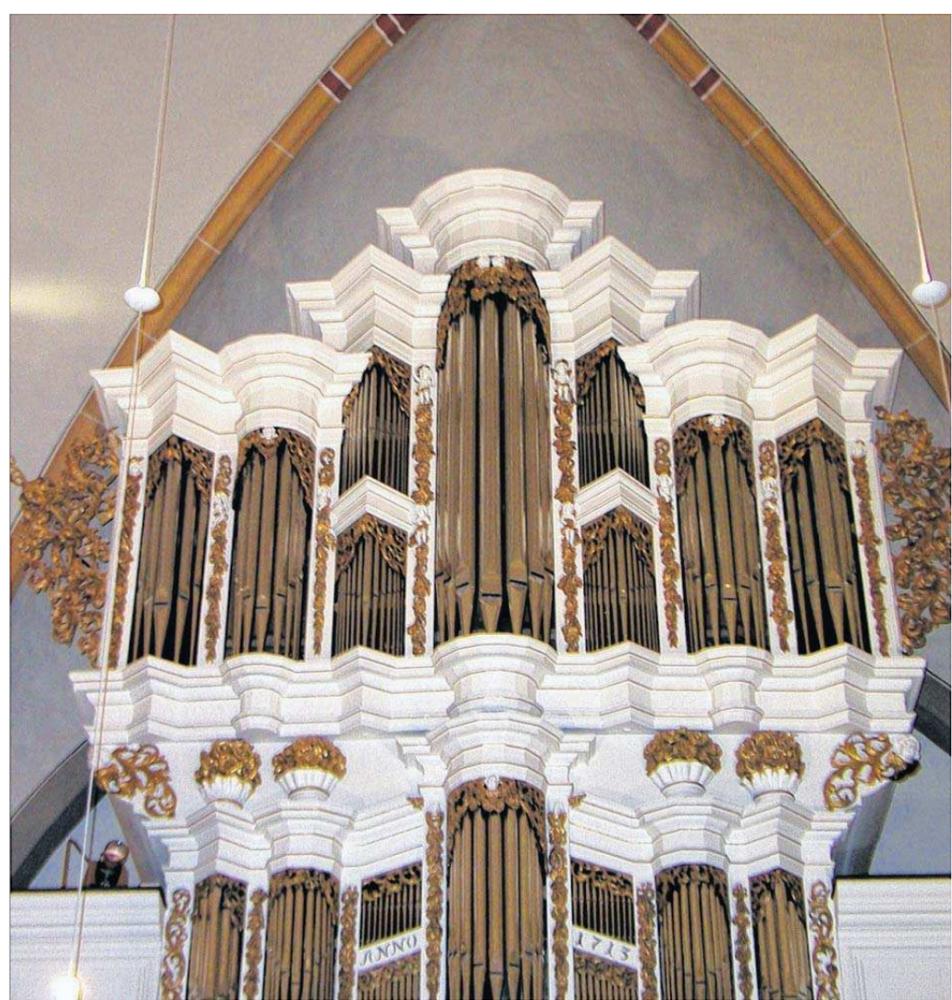




Als die größere der beiden historischen Schwestern eröffnete die Christian-Vater-Orgel in der St.-Petri-Kirche das Wandelkonzert zugunsten des Glockenspiels. Fotos: Petra Ropers



Bürgerschaftliches Engagement trug zur gelungenen Restaurierung der ehrwürdigen Klausling-Orgel bei.

Konzert für den Weg zum Dreiklang

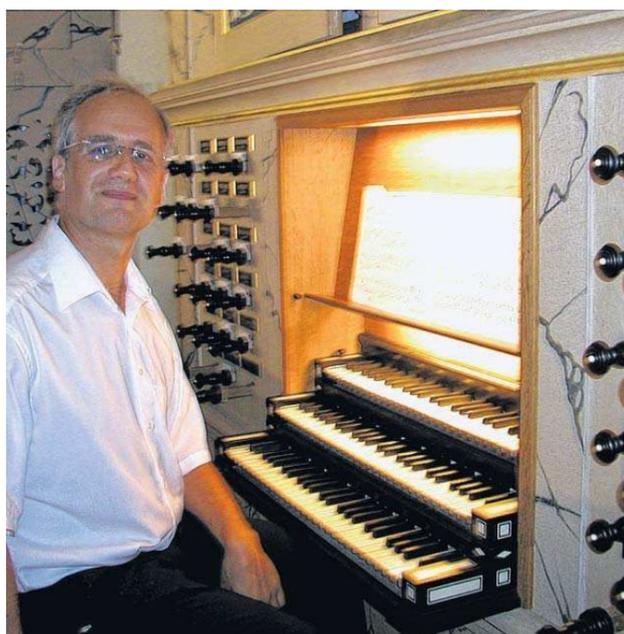
Historische „Schwestern“ verbanden sich für das neue Glockenspiel

Von Petra Ropers

MELLE. Klangvoll bereiteten die bedeutenden Schwestern den Boden für das jüngste Mitglied der Familie: Das erste Wandelkonzert an Christian-Vater-Orgel und Klausling-Orgel markierte am Sonntag einen weiteren Schritt auf dem Weg zum historischen Dreiklang in Melle. Denn die barocken Orgeln von St. Petri und St. Matthäus entfalteten ihr reiches Klangbild zugunsten der Erneuerung des Glockenspiels im Rathaus.

„Die Schätze in unserer Stadt ziehen schon jetzt die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich“, freute sich Ortsbürgermeisterin Gerda Hövel zum Auftakt des Konzertes, das zugleich den wirkungsvollen Höhepunkt des Meller Orgelsommers bildete. Ihr harmonisches Wechselspiel soll schon bald durch das neue Glockenspiel bereichert werden: „Mit Ihrer Hilfe wird es uns gelingen, die Geschichte des Glockenspiels fortzuschreiben“, zeigte sich Gerda Hövel überzeugt.

Die Meller Musikfreunde setzen damit eine eindrucksvolle Tradition bürgerschaft-



In wirkungsvoller Vielfalt zog Kantor Andreas Opp die Register der Christian-Vater-Orgel.

lichen Engagements fort, das bereits zum Ende des Zweiten Weltkrieges das 1924 von Auswanderer John Kruse gestiftete Glockenspiel zurück ins musikalische Leben holte. Ihre Spendenbereitschaft und ihr Engagement verhalfen auch den beiden Barockorgeln in weitreichenden Restaurierungsmaßnahmen

zu jenem zweifachen Wohlklang, der heute über die Grenzen des Grönegaus hinaus reicht.

Beim Wandelkonzert bot sich – unterbrochen nur durch einen kurzen Fußweg – deshalb gleich doppelter Musikgenuss. In der St.-Petri-Kirche kostete Kantor Andreas Opp dafür das breite



Klangbilder von strahlender Virtuosität entlockte Kirchenmusiker Stefan Lutermann der Klausling-Orgel.

Klangspektrum der Christian-Vater-Orgel aus. Zwischen festlicher Größe und fein gezeichneter Poesie spannte sich für die Musikfreunde der Bogen. Mit brillant strahlender Klanggewalt präsentierte sich die „Königin der Instrumente“ dabei in Vincent Lübecks Präludium und Fuge F-Dur.

Zum kontrastreichen Spiel mit ihren vielfältigen Klangfarben avancierten Tielman Susatos bereits 1551 komponierte Tänze, deren höflichen Charakter markante Zungenstimmen und sanfte Flöten wirkungsvoll unterstrichen. Bemerkenswert kam die größte Meller Orgel auch in Georg Böhms

Variationen zu „Freu dich sehr, o meine Seele“ daher, um sich mit zunehmender Bewegung und Klangtiefe zu majestätischer Fülle zu steigern.

Mit kleinen Perlen aus der Feder Joseph Haydns schlüpfte im Anschluss die benachbarte Klausling-Orgel in die Rolle einer Flötenuhr. In eleganter Leichtigkeit, weich und warm intoniert von Stephan Lutermann, verzauberte Wolfgang Amadeus Mozarts Andante f-Moll für eine Walze. Von der kunstvoll verwobenen Fuga in g-Moll Johann Sebastian Bachs bis zu den virtuosen, kaskadenartig herabstürzenden Läufen der in strahlende Klangfarben gefassten Toccata Decima Georg Muffats reichte das weite Ausdrucksspektrum im zweiten Konzerteil.

Eine zweite Auflage erhielt das Wandelkonzert am Montag: Für die Gesellschaft der Orgelfreunde setzten sich Andreas Opp und Stephan Lutermann (siehe Bericht unten auf der Seite) am Vormittag noch einmal an die historischen Instrumente. Der Meller Orgelsommer geht unterdessen am morgigen Mittwoch in der St.-Petri-Kirche zu Ende.

Internationales Interesse an klangvoller Nachbarschaft

Gesellschaft der Orgelfreunde zu Gast

rop **MELLE.** Für die Meller Musikfreunde sind sie etwas ganz Besonderes. Doch die Bedeutung der beiden historischen Orgeln in St.-Matthäus- und St.-Petri-Kirche geht weit über die Grenzen des Grönegaus hinaus. Davon überzeugten sich am Montag erstmals auch rund 300 Mitglieder der internationalen Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO).

Ihre derzeit laufende Jahrestagung in Münster nutzte die GdO am Vormittag zu einem Besuch in Melle. Den weit gereisten Gästen boten Stefan Lutermann und Andreas Opp mit einer Neuaufgabe des sonntäglichen Wandelkonzertes kontrastreichen Musikgenuss an Klausling- und Christian-Vater-Orgel. Gegründet 1951 in

Oberschwaben, zählt die GdO heute rund 6000 Mitglieder in aller Welt.

In ihrem Bemühen für den Bau und Erhalt der Instrumente, die Pflege der Orgelkultur und ihre Vermittlung an die nachfolgenden Generationen vereint die Gesellschaft dabei Orgelbauer, Musiker, Theologen und interessierte Laien. Für ihren Präsidenten Prof. Wolfgang Baumgratz, selbst Mitglied der Kommission zur Restaurierung der Klausling-Orgel und Domorganist in Bremen, steht fest: „Sie haben hier zwei sehr schöne und wichtige Denkmalsorgeln, die beide von hervorragenden Fachleuten restauriert wurden!“

Als einmalig in Deutschland bezeichnete Baumgratz dabei die unmittelbare Nähe

der beiden Barockorgeln, die von den Kirchenmusikern Andreas Opp und Stephan Lutermann mit Feingefühl und Engagement zum Leben erweckt werden: „Ein gutes Gespänn“, merkte der GdO-Präsident an, der mit den übrigen Teilnehmern der Tagung am Nachmittag mit den aus dem 20. Jahrhundert stammenden Instrumenten von Osnabrücker Dom und Marienkirche in die jüngere Orgeltradition überwechselte.

Den beiden Organisten dankten die Fachleute mit anhaltendem Applaus für zwei anregende und vielseitige Konzerte. Und natürlich ließen sie es sich nicht nehmen, mit dem Fotoapparat selbst die Orgelemporen zu erklimmen.



Als Unikat in Deutschland bezeichnete Prof. Wolfgang Baumgratz, Präsident der Gesellschaft der Orgelfreunde (Mitte), die Nachbarschaft der bedeutenden Barockorgeln in Melle. Für die GdO-Mitglieder musizierten Andreas Opp und Stephan Lutermann. Foto: Petra Ropers